

Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Die
Band: - (1997)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücher und Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Zeitschriften

Karen-Susan Fessel: Bilder von ihr
(Querverlag 1996, 354 S., Fr. 29.50)

nach dem tod ihrer langjährigen geliebten zieht Thea von Berlin nach Paris, von wo aus sie dieses buch schreibt. rückblickend erzählt sie die geschichte der beziehung zwischen ihr und Suzannah und ihre eigene geschichte.

schon als kleines kind wird Thea mit dem tod konfrontiert. erst stirbt ihr vater, und einige jahre später, auf einem gemeinsamen ausflug, verunglückt ihre mutter tödlich. danach zieht die achtzehnjährige Thea zu ihrem schwulen onkel nach Berlin.

durch den frühen tod ihrer eltern hat Thea die erfahrung gemacht, dass die menschen, die ihr nahe und vertraut sind, früher oder später einfach wegsterben. Thea beginnt sich zu verschliessen. sie weigert sich, beziehung einzugehen, und lässt anderen gegenüber kaum noch gefühle zu. viel lieber sind ihr ein paar begrenzte nächte mit irgendeiner frau. kurze erotische begebnungen, bei denen sie sich nicht einlassen muss und bei denen sie bestimmt, wann schluss ist. genauso oberflächlich und unverbindlich ist auch ihre beziehung zu einem mann; zu Wenzel, einem freund.

eines tages lernt sie die photographin Suzannah kennen. Suzannah weiss genau, was sie in ihrem leben will, und sie weiss, dass sie eine beziehung mit Thea möchte. Suzannahs liebe fühlt sich sehr offen, lebendig und leicht an, und Thea hat das gefühl, als wäre mit dieser frau sehr viel möglich. dennoch hält sie Suzannah auf distanz. wenn Suzannah ihrem wunsch nach nähe ausdruck verleiht, kämpft Thea dagegen an, versucht zu flüchten und kehrt doch immer wieder zurück. Suzannah wartet ab, vertraut Thea und lässt ihr alle zeit der welt. durch die begegnung mit Suzannah beginnt

für Thea ein innerer prozess. sie überdenkt ihre strukturen und ist allmählich bereit, ihre überlebensstrategie zu verändern. sie beginnt die nähe und das zusammenleben mit Suzannah zu geniessen.

sieben jahre hält diese beziehung, bis Suzannah durch einen autounfall ums leben kommt.

«Als ich das letzte Mal in Berlin war, traf ich eine alte Bekannte, die ich seit langer Zeit nicht mehr gesehen hatte. Ihr Lachen, als sie mich sah, in einer Bar, die wir früher oft gemeinsam besucht haben, machte mich verdammt froh. Irgendwann fragte sie mich, ob ich noch mit Suzannah zusammen bin. Es hat mir wieder die Sprache verschlagen. Wie oft ist mir diese Frage in den letzten beiden Jahren schon gestellt worden! Immer noch verschlägt es mir die Sprache. Ich konnte nur den Kopf schütteln. Sie gab ihrem Bedauern Ausdruck, und ich fügte hinzu: "Suzannah ist gestorben." Ich weiss nicht, warum ich immer diesen Ausdruck benutze, anstatt zu sagen: "Suzannah ist tot." Tot – das klingt so viel klarer und direkter. Und härter. (...) Aber gestorben klingt, als sei es erst vor kurzem gewesen, und so ist mir auch: als sei es erst vor kurzem geschehen.»

«Bilder von ihr» ist ein roman, der berührt, der in die tiefe geht, der das tabu «tod» aufhebt und doch viel vom leben erzählt.

Annette K Kräter

Susan Varga: Ich warte nicht, bis sie mich holen
(Kneesebeck 1996, 319 S., Fr. 41.30)

Wieder einmal hat ein deutschsprachiger Verlag einen stimmigen Originaltitel (Heddy and me) nicht übernommen¹, sondern weckt den (fälschen) Anschein, eine Susan Varga erzähle von ihrer Flucht. Zwar gibt der Untertitel «Odyssee einer jüdischen Familie» noch ein paar zusätzliche Informationen, aber erst beim Lesen stellt sich heraus, dass die etwa fünfzigjährige Susan Varga den Versuch unternimmt, sich endlich mit der Geschichte ihrer Herkunft – und das heisst auch mit der Geschichte ihrer Mutter, weil diese diejenige ist, die von früher erzählt – auseinander-

zusetzen. Leichter wird ihr das alles nicht, als sie zusätzlich zu den Gesprächen mit ihrer Mutter auch noch ein *coming out* als Lesbe zu bestehen hat und manchmal nicht weiss, ob die Verstimmungen zwischen ihrer Mutter und ihr nicht vielleicht auch darauf zurückzuführen sein könnten. Überraschend, wie Mütter sein können, meint diese jedoch: «Ich kann viel besser verstehen, dass du gern mit Anne zusammen bist, als die Tatsache, dass du neun lange Jahre mit Jim gelebt hast.»

Geschickt flicht Susan Varga im Hintergrund der Geschichte von Mutter und Grossmutter auch die historischen Ereignisse aus dem früheren Ungarn und der Besatzungszeit durch die deutsche und die russische Armee ein. Es geht ihr aber nicht nur um Geschichte und die weibliche Genealogie. Auch das Interesse an ihrem leiblichen Vater, Feri Schwimmer, der in einem Arbeitslager umgekommen war, ist – spät, fast zu spät, als dass sie noch viel erfahren könnte über ihn – erwacht.

Susan, damals noch Zsuzsi, war ein Kleinkind, als ihre Mutter Heddy mit ihr und der Schwester Jutka von Budapest aufs Land floh, sich dort unter falschem Namen aufhielt und bei zunehmender Bedrohung wieder zurück in die Hauptstadt zu gelangen versuchte. Da ihr Mann – ein Vater, an den sich die Tochter nicht erinnern kann – während der Internierung gestorben war, verband sich Heddy nach dem Krieg mit Gyuzsi Varga, einem KZ-Überlebenden, der fast seine gesamte Familie verloren hatte und für die Kinder nun zum Vater wurde. Mit ihm, seinem Bruder mit Familie und den Kindern wanderte sie nach dem Krieg nach Australien aus, gefolgt von ihrer Mutter Kató und einem Halbbruder. Ihrer Tatkraft und den schnellen Entschlüssen, auch unter ungünstigen Voraussetzungen, hatte die gesamte Umgebung, vor allem aber die Kinder, viel zu verdanken.

Gegen Ende der Familiengeschichte, die von der Tochter sehr kritisch kommentiert wird, findet diese zweierlei heraus: Erstens wird ihr klar, dass sie sich auch zu den Verfolgten zählen muss, nicht nur, wie sie lange gemeint hatte, zur zweiten Generation – als Tochter von verfolgten jüdischen Eltern, die emigriert waren. Sie beginnt sich zu denen zu

Sarah Schulman: Die Boheme der Ratten
(edition ariadne, Argument Verlag,
249 S., Fr. 29.80)

zählen, die sich, weil sie Kleinkinder waren, nicht selber an die Verfolgung erinnern können, der sie ausgesetzt waren. Und zweitens, anlässlich eines längeren Besuchs in Ungarn, erkennt und akzeptiert sie auch ein spezifisch ungarisches Erbe als Teil ihrer Persönlichkeit.

Das Buch ist nicht so leicht lesbar wie andere Familiengeschichten aus der Zeit des Holocaust.² Ein Grund dafür ist die Erzählweise der Autorin, die mit ihren Fragen und Kommentaren eine Identifizierung bewusst verhindert. Ein weiterer Grund ist die Darstellung der Konflikte zwischen Mutter und Tochter, der Schwierigkeiten zwischen ihnen, die auch bei aller gelungenen Annäherung nicht ganz verschwinden. Dennoch finden die zwei schliesslich zu einem entspannteren Umgang.

rs

Anmerkungen

1) An dieser Stelle möchte ich nur auf Kim Chernin verweisen, eine US-Amerikanerin, die ebenfalls ein Buch über drei, fast vier Generationen Frauen europäisch-jüdischer Herkunft schrieb und die auch mit der Mutter eine sehr schwierige Beziehung gehabt hatte, und zwar, weil diese als Kommunistin in der McCarthy-Ära verfolgt worden war – und sie als Tochter mit ihr. (Deutsche Erstveröffentlichung unter dem Titel «Rote Schatten» (Alibaba 1986), danach dann in der Sammlung Luchterhand unter dem Originaltitel «In meiner Mutter Haus».) Es gibt Parallelen bis hin zu einem späten lesbischen *coming out*, das allerdings so spät war, dass es nicht im Buch stattfindet.

2) Zum Beispiel das etwa gleich alte Buch eines Sohnes über seine Eltern aus dem jüdisch-polnischen Widerstand. Er leiht ihnen seine Stimme und spricht als er selber nur im Nachwort (Lawrence Sutin: Eine Liebe im Schatten des Kriege, Piper 1995).

die new yorkerin Sarah Schulman hat sich mittlerweile als moderne literatin und als bewegte gegenwartskritikerin international einen namen gemacht. auch ihr vierter und neuster roman, «Die Boheme der Ratten», liest sich wie ein kritischer streifzug durch New York City; was jedoch nach ihren romanen «Futuranskys Stadt» und «Leben am Rand» nichts neues ist. neu sind auch nicht das thema aids, die lebensphilosophie der lesbischen protagonistinnen und der wechsel der erzählperspektiven.

die protagonistinnen sind Rita Mae Weems, die als rattenvernichterin für das gesundheitswesen in New York City arbeitet, und ihre beste freundin Killer, die hauptberuflich arbeitslos und daher ständig pleite ist. was aber überhaupt nicht wichtig ist. viel wichtiger (oder gar existenziell) ist die tatsache, dass Killer frisch verliebt ist.

beide frauen sind mit dem schwulen, an aids erkrankten David befreundet. bei David ist absehbar, dass er in nächster zeit sterben wird. das sterben von schwulen freunden und bekannten geschieht in diesem roman eher schnell und sehr leise; der gang zu beerdigungen gehört schon fast zum alltäglichen leben. und so wird auch Davids begräbnis nur eines von vielen sein.

thema des buches sind die familie und die emotionalen bindungen an die eltern. alle drei machen die erfahrung, dass sie von ihren familien weder geachtet noch anerkannt werden. was ihnen bleibt, ist immer wieder die hoffnung, vielleicht doch eines tages ein stück familiäre zuneigung zu erhaschen, und sei dies auch erst nach dem eigenen tod.

für kennerinnen von Sarah Schulmans romanen liest sich «Die Boheme der Ratten» schnell – vielleicht zu schnell – und bringt eigentlich wenig neues. ausser der erweiterung des wissens über verschiedene rattenarten, ihre lebensweisen und die methoden zu ihrer vernichtung. das tönt zum beispiel so: «Bandicoots, wie die Riesenratten in Indien heissen, werden nicht gegessen. Ursprünglich lebten sie auf dem Land, wurden aber zu fett, um an den Weizenhalmen hochzuklettern. Deshalb tauschten sie den Platz mit der kleineren Stadtratte,

die dann aufs Land zog und das Getreide vernichtete, an das die Fette nicht rankamen.»

Annette K Kräter

Martina Navratilova: Spiel, Satz und Tod
(Goldmann Verlag 1997, Taschenbuchausgabe, 381 S., Fr. 14.–)

«Spiel, Satz und Tod» ist ein roman, der, wie könnte es anders sein, in der tenniswelt spielt. vor zwei jahren ist das buch in gebundener form, mit dem üblich hohen preis, erschienen. nun ist es als billigeres taschenbuch erhältlich.

für alle bewunderinnen und liebhaberinnen von Martina Navratilova, der wohl erfolgreichsten und offenen lesbisch lebenden tennisspielerin, ist dieser roman, den sie zusammen mit Liz Nickels geschrieben hat, schon fast ein muss.

«Spiel, Satz und Tod» ist eine art tenniskrimi, bei dem Martina Navratilova all ihr insiderinnenwissen genutzt hat, um unter anderem den mörderischen konkurrenzdruck zwischen den spielerinnen zu beschreiben. so wird dieser roman zum schlüsselroman. dies, und nicht unbedingt die inszenierte story, macht meiner meinung nach den spannenden aspekt des buches aus.

erzählt wird die geschichte von Jordan Myles, einer ehemaligen tennisspielerin, die nun als physiotherapeutin in einer renommierten sportklinik arbeitet. dort trifft sie auf die sechzehnjährige Audrey Armat, die von ihren eltern gewaltsam zum neuen tennisschwunder aufgebaut und gleichzeitig von den medien als herausforderin der amtierenden nummer eins, Mariska (alias Martina ?!), angepriesen wird. Audrey Armat leidet aber seit monaten an unerklärlichen verletzen, und ihre leistung nehmen sichtlich ab. in der klinik soll Audrey ihre leistungsfähigkeit wiedererlangen. beim «durchchecken» ihres körpers und ihrer seele öffnet sie sich für einen moment gegenüber Jordan Myles. Jedoch verschwindet sie am selben abend zusammen mit ihrem zwillingsbruder. und so beginnt Jordan Myles' Suche nach Audrey Armat, wobei ihre nachforschungen sie aufs neue in die glitzerwelt des tennis führen und sich

als grösstes Hindernis bei den Ermittlungen die Familie Armat herausstellt.

«Spiel, Satz und Tod» ist ein Roman, der sich schnell und leicht lesen lässt, der aber auch, wäre er nicht von Martina Navratilova geschrieben, genauso schnell und leicht vergessen würde.

Annette K Kräter

Liste neuer Bücher und Zeitschriften

Bei den Büchern und Broschüren, die von Lesben handeln oder von Frauen mit Frauenbeziehungen geschrieben wurden, bemühen wir uns um eine möglichst vollständige Liste der deutschsprachigen Neuerscheinungen und Neuauflagen. (Dabei wird aber nicht unterschieden, ob das Buch eine lesbische Haupt- oder Nebenthematik oder lediglich eine lesbische Autorin hat!)

Neuerscheinungen und Neuauflagen (NA)

Cantieni, Monica: Hieronymus' Kinder. Rotpunktverlag 1996

Giacobino, Margherita: Hausfrauen in der Hölle. Antje Kunstmann 1996

Hess, Susanne: «Erhabenheit quillt weit und breit ...». Weibliche Schreibstrategien zur Darstellung männlicher Körperlichkeit. Argument Verlag 1997

Jaeggy, Fleur: Die seligen Jahre der Züchtigung. Novelle. Berlin Verlag 1996

dies.: Die Angst vor dem Himmel. Erzählungen. Berlin Verlag 1997

FrauenLebenBern, hg. v. d. Fachstelle für Gleichberechtigung von Frau und Mann der Stadt Bern. eFeF Verlag 1997

Kuhnen, Stephanie (Hg.in): Butch/Femme. Eine erotische Kultur. Quer-Verlag 1997

Miller, Isabel: Patricia & Sharon. Roman. Orlanda 1997

Ohms, Constance (Hg.in): Frauen Kampf Kunst. Ein Wegweiser. Orlanda 1997

Rigby, Elinor (d. i. Margherita Giacobino): Eine Amerikanerin in Paris. Fischer Taschenbuch 1996 (NA)

Schmidt, Luise: «Tussi di Mare». Erotische Geschichten. Querverlag 1997

Simmonds, Diana: Billaluna. Frauenoffensive 1997

Tomaso, Carla: Wie töte ich meine Mutter. Krug & Schadenberg 1997

Varga, Susan: Ich warte nicht, bis sie mich holen. Odyssee einer jüdischen Familie. Knesebeck 1996

Marguerite Yourcenar – Les yeux ouverts. Entretiens avec Matthieu Galey. Bayard Editions 1997 (2. Aufl.)

Mädchen

Dörrie, Doris u. a.: Einfach stark. dtv 1996

Brett, Catherine: ... total verknallt in Anne. dtv junior 1997 (NA)

Krimis

Brown, Rita Mae & Sneaky Pie: Virus im Netz. Rowohlt 1997

Charest, Danielle: Die Ohnmacht. Ariadne im Argument 1997

Douglas, Lauren Wright: Lavendelbucht. Frauenoffensive 1997

Dreher, Sarah: Jenseits. Ein Stoner-McTavish-Roman. Fischer Taschenbuch 1997

McNab, Claire: Geheimer Kreis. Frauenoffensive 1997

Navratilova, Martina: Spiel, Satz und Tod. Goldmann Taschenbuch 1997 (NA)

Lesben und Schwule

Alte Hasen, junges Herz. Schwule & Lesben machen Geschichten. Albi-no 1996

Hauer, Gudrun; Dieter Schmutzer (Hg.Innen): Das Lambda-Lesebuch. Journalismus andersrum. Eine Publikation der Homosexuellen Initiative (HOSI). Wien 1996

Meyer, Ulf; Sophie Neuburg; Indra Antje Salooja; Axel Schock: Regenbogenseiten. Das lesbisch-schwule Adressbuch (für die Schweiz, Österreich und Deutschland). Querverlag 1997

Nachtrag

Butler, Judith: Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts. Berlin Verlag 1995

Cutrufelli, Maria Rosa: Die unwillkommene Komplizin. Ein Kriminalroman. dtv 1994

Kittelberger, Barbara; Wolfgang Schürger (Hg.Innen): Was auf dem Spiel steht. Diskussionsbeiträge zu Homosexualität und Kirche. Claudius-Verlag 1993

Lesbian Adventure Stories. Mara Wild, Mikaya Heart (Ed.). Tough Dove Books. Laytonville (USA) (ISBN 0-9615129-3-8)

Mayer, Ruth: Ansichtsseiten. Aphorismen. Edition R + F 1995 (3. veränderte und erweiterte Auflage)

Stuart, Elizabeth: Just Good Friends. Towards a Lesbian and Gay Theology of Relationships. Mowbray 1995 (London) (ISBN 0-264-67328-X)

Neue Zeitschriften

Chili – die starke Mädchenzeitschrift

Zehn Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren haben mit Hilfe zweier Sozialpädagoginnen im Jugendtreff Dietlikon im Januar die erste Nummer von «Chili» herausgegeben. Sie kann zum Preis von zwei Franken abgegeben werden (A4, 24 S.), weil die Arbeit von der Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons Zürich subventioniert wird.

Die angeschnittenen Themen haben vor allem mit (Hetero-)Sexualität, (hetero-)sexueller Identität und Fragen der Körperlichkeit zu tun. Weitere Nummern sind geplant für April und Juni: mit anderen Mädchen aus anderen Treffs.

Bestellungen, Reaktionen: FFG (Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons Zürich), Kasernenstr. 49, 8090 Zürich

Hinweis

Nach 16 Jahren engagierter Arbeit im Verlagswesen hat sich der **Wiener Frauenverlag** einen neuen Namen gegeben: **Milena Verlag**. Im Frühlingsprogramm überwiegen Titel aus der allgemeinen literarischen Reihe, vor allem zum Thema «Schwestern». Milena Verlag, Lange Gasse 51/10, A-1080 Wien

dk/rs/bt